



Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit

Der Virtuelle Lernort Rathaus

Handreichung für Lehrkräfte



Impressum

Herausgeber:	Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Didaktische Konzeption:	Alexander Müller, Markus Baar, Barbara Weishaupt
Technische Umsetzung der virtuellen Räume:	Studio Deussen, Berlin
Hörspielproduktion:	Klangkantine Studios, Darmstadt
Gestaltung der Handreichung:	MUMBECK - Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal

Inhaltsverzeichnis

I. Projektbeschreibung	4
Technische Details	4
Nutzungsmöglichkeiten	4
II. Das virtuelle Rathaus	6
Landing-Page	6
Aufgabe 1: Welche kommunalen Ebenen gibt es?	9
Aufgabe 2: Wie funktioniert die Gemeinde?	10
Aufgabe 3: Welche Ebene ist wofür zuständig?	11
Aufgabe 4: Bayern-Puzzle	12
Aufgabe 5: Aufgaben der Gemeinde	13
Zusatzaufgabe: Begriffe aus der Kommunalpolitik	15
Aufgaben 6-8: Hörspiel „Stadtratssitzung der Gemeinde Langenhausen“	16
- Aufgaben der Bürgermeisterin bei der Stadtratssitzung	16
- Wie läuft die Stadtratssitzung ab?.....	17
- Multiple-Choice-Quiz	18
Aufgabe 9: „Kommunalpolitik – mitmachen vor Ort“: Wie überzeuge ich andere von meiner Idee? ..	19
Aufgabe 10: Frauen und Männer in der bayerischen Kommunalpolitik	20
Aufgabe 11: Gender Gap in der politischen Repräsentation	21
Aufgabe 12: Goldener Saal der Stadt Augsburg	22

I. Projektbeschreibung

Der Virtuelle Lernort Rathaus bietet eine internetbasierte Lernumgebung in Form eines idealtypischen, virtuell begehbaren bayerischen Rathauses. Das 3D-Modell vermittelt Schüler*innen ab der 9. Jahrgangstufe anhand von zwölf interaktiven, multimedialen Lernstationen Grundwissen zur Kommunalpolitik. Alle Aufgaben (inklusive Lösungen) sowie alle Zusatzinformationen finden sich in dieser Handreichung.

Grundsätzlich folgen die Aufgaben einer Progression von geschlossenen, einfacheren Aufgabenformen im Erdgeschoss hin zu offeneren, komplexeren Arbeitsaufträgen im ersten und zweiten Obergeschoss des Rathausgebäudes. Je nach Bedarf können auch gezielt nur bestimmte Aufgaben oder Aufgabengruppen bearbeitet werden.

Ergänzt wird der virtuelle Lernraum in der aktuellen Version durch eine 3D-Darstellung des Goldenen Saales der Stadt Augsburg. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, durch die Digitalisierung weiterer ortsspezifischer Angebote (z.B. besondere Orte oder Objekte der Gemeinde) das generische virtuelle Rathaus zu ergänzen und so den virtuellen Lernort weiter zu individualisieren.

Technische Details

Der virtuelle Lernraum basiert auf Mozilla Hubs, einer Open-Source-Plattform für Virtual-Reality-Meetings, die als Anwendung im Browser läuft, und wird auf einem XR-Hub-Server von XR HUB Bavaria¹ gehostet.

Die Teilnehmenden begegnen sich in der dreidimensionalen Umgebung als Avatare und können dort über Headsets oder Kopfhörer mit Mikrofonen miteinander kommunizieren und interagieren. Der Hubs-Raum ist damit gleichzeitig Kommunikationsplattform und Lernumgebung, sodass kein separates Video-Konferenzsystem notwendig ist. Die Navigation im Raum sowie die Bearbeitung der Aufgaben erfordern eine Maus (optimal mit Mause) sowie eine Tastatur. Um an einem VR-Meeting von Mozilla Hubs teilzunehmen, muss kein Account angelegt werden. Da der Zugang über Pseudonym erfolgen kann, werden keine personenbezogenen Daten erfasst. Der Zugang zu einem Hubs-Raum wird per URL geteilt: @ <https://xrcreatorspace.link/7soAP39>

Nutzungsmöglichkeiten

Technische Voraussetzungen:

- ausreichend schnelle Internetverbindung (mind. 50 Mbit/s)
- keine zwischengeschaltete VPN-Verbindung (z.B. wie im Bayerischen Behördennetz)
- PC mit Tastatur und Maus (optimal mit Mause)
- Headset oder Kopfhörer mit integriertem Mikrofon

1 XR Hub Bavaria ist eine Initiative zur Stärkung des Medien- und Wirtschaftsstandorts Bayern und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Digitales gefördert, <https://xrhub-bavaria.de/>.

Anwendung beim „Lernen zu Hause“:

Variante A: Synchrones Lernen während der Unterrichtszeit	Variante B: Asynchrones Lernen (z.B. als Hausaufgabe)
<p>Die Schüler*innen betreten von zu Hause das virtuelle Rathaus und bearbeiten individuell in einem synchronen Lernsetting die Aufgaben. Sie werden von der Lehrkraft im virtuellen Raum in bis zu sechs Arbeitsgruppen (z.B. à 5 Schüler*innen) eingeteilt und lösen kooperativ die Aufgaben. Sie dokumentieren ihre Ergebnisse über Screenshots, die auf der lokalen Festplatte zwischengespeichert werden.</p> <p>Die Lehrkraft (oder ein*e Mitarbeitende*r der BLZ) moderiert die Anfangs- sowie die Auswertungsphase, in der die Ergebnisse von den Schüler*innen präsentiert werden.</p> <p>Zeitlicher Bedarf: ca. 90 Minuten</p>	<p>Die Schüler*innen betreten individuell von zu Hause das virtuelle Rathaus und bearbeiten im eigenen Lerntempo die Aufgaben. Die Auswertung erfolgt danach im Unterricht (Kurzpräsentationen durch die Schüler*innen). Es besteht auch hier die Möglichkeit, dass sich Schüler*innen sowie die Lehrkraft im virtuellen Rathaus treffen und Aufgaben gemeinsam lösen.</p> <p>Zeitlicher Bedarf: ca. 60 Minuten</p>

Anwendung im Präsenzunterricht:

Variante A: Jede*r Schüler*in benutzt einen eigenen PC	Variante B: Jeweils 3–4 Schüler*innen benutzen gemeinsam einen PC
<p>Die Schüler*innen betreten das virtuelle Rathaus über die PCs des Computerraums der Schule. Sie werden von der Lehrkraft im virtuellen Raum in bis zu sechs Arbeitsgruppen (z.B. à 5 Schüler*innen) eingeteilt und lösen kooperativ die Aufgaben. Sie dokumentieren ihre Ergebnisse über Screenshots, die auf der lokalen Festplatte zwischengespeichert werden.</p> <p>Die Lehrkraft betritt ebenfalls den virtuellen Raum und kann bei Fragen oder Problemen unterstützen. Die Auswertung erfolgt direkt im Anschluss in Form von Kurzpräsentationen durch die Schüler*innen.</p> <p>Zeitlicher Bedarf: ca. 90 Minuten</p>	<p>Diese Variante wird insbesondere dann empfohlen, wenn die Geschwindigkeit des Internets an der Schule zu gering ist oder wenn nicht genügend PCs zur Verfügung stehen.</p> <p>Mögliches Problem: Die auditiven Lernstationen (Hörspiel, Video) können in diesem Lernarrangement ggf. nicht von allen Schüler*innen gleich gut wahrgenommen werden. Wenn die Audioquellen über Lautsprecher wiedergegeben werden, kann dies beispielsweise eine zu große Unruhe im Klassenzimmer verursachen. Bei der Verwendung von Kopfhörern an den PCs können diese ggf. nur von einer Person genutzt werden.</p> <p>Lösungsvorschlag: Die Aufgaben im Erdgeschoss werden in Gruppen gelöst. Die audiovisuellen Aufgaben im 2./3. OG (Hörspiel; Video) werden im Unterrichtsgespräch (Präsentation über den Lehrercomputer) bearbeitet.</p>

Weitere Varianten:

Es besteht selbstverständlich auch die Möglichkeit, nach pädagogisch-didaktischem Ermessen einen Teil der Lernstationen in den häuslichen Bereich zu verlagern (z.B. als Vorbereitung für die nächste Stunde oder als Hausaufgabe) oder über den Lehrercomputer ausgewählte Lernstationen oder Lösungen über den Beamer für die gesamte Lerngruppe zu präsentieren und gemeinsam zu besprechen.

II. Das virtuelle Rathaus

Landing-Page (Start-/End-Raum)

Begrüßungstafel:

Herzlich willkommen beim Virtuellen Lernort Rathaus!

Eine Gemeinde (man spricht auch von Kommune) hat vielfältige Aufgaben. Jeder von uns hat fast täglich mit ihr zu tun, weil wir alle in einer Gemeinde leben – sei es in einem Dorf oder in einer kleineren oder größeren Stadt. Entscheidungen in der Kommunalpolitik, z.B. über den Bau von Gemeindestraßen oder den öffentlichen Nahverkehr, betreffen ganz direkt unser unmittelbares Umfeld.

Heute könnt ihr herausfinden, wie eine Gemeinde funktioniert und welche Aufgaben sie erfüllt. Ihr betretet das virtuelle Rathaus in Kleingruppen und löst die Aufgaben gemeinsam. Wie das genau geht und wie ihr eure Ergebnisse später präsentieren könnt, erfahrt ihr hier auf der Landing-Page.

Viel Spaß beim Rundgang!



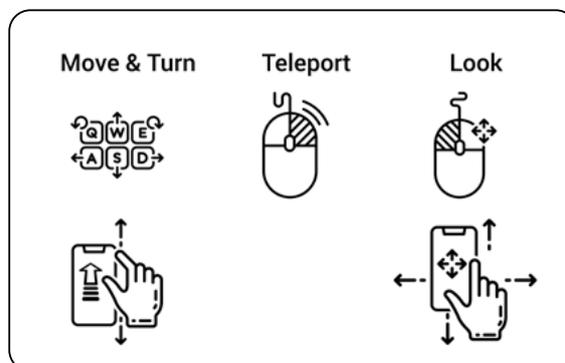
Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit



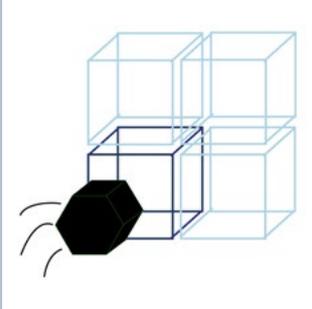
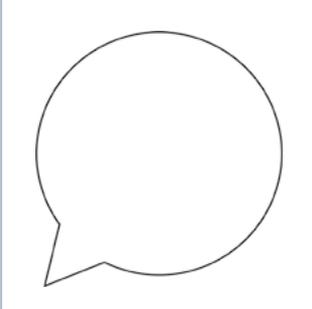
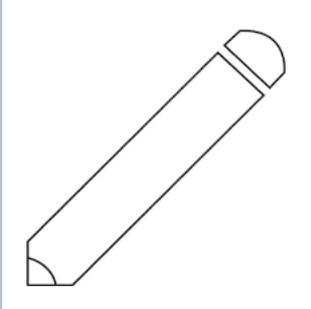
Erläuterungen zu Bedienung:

Für die Einführung in die Bedienung sind zwischen acht und zehn Minuten einzuplanen. Die Schüler*innen können sich selbstständig anhand von Informationstafeln, Übungen und How-to-Videos mit der Handhabung vertraut machen. Da das Erstellen und Hochladen von Screenshots für die Ergebnisdokumentation und -sicherung zentral ist, sind die Schüler*innen darauf hinzuweisen, dass vor Betreten des virtuellen Rathauses die beiden Erklärvideos mit ausführlichen Hinweisen zu den Screenshots vollständig anzusehen sind.

Navigation:



Werkzeuge:

Snapping-Werkzeug	Chat-Werkzeug	Stift-Werkzeug
		
<p>Snappe das Objekt links in den Mediaframe.</p>	<p>Sag uns, wie es dir geht, und befestige das Chatfenster im Raum.</p>	<p>Schreibe deinen Namen an die Wand.</p>

Video-Tutorials: @ <https://youtu.be/ZIF0nnPsVBI>

@ <https://youtu.be/JeIXLVs1mhU>

Räume:

Im Start-/End-Raum finden sich Verlinkungen zum virtuellen Rathaus. Um den Lernraum nicht durch zu viele Avatare zu überlasten, werden sechs Links bereitgestellt, die alle zum selben Hubs-Raum führen. Die Avatare der Schüler*innen(gruppen) sollen möglichst gleichmäßig auf die sechs Räume verteilt werden. Innerhalb des Rathauses wechseln die Schüler*innen die Stockwerke ebenfalls durch Verlinkungen.



II. Das virtuelle Rathaus

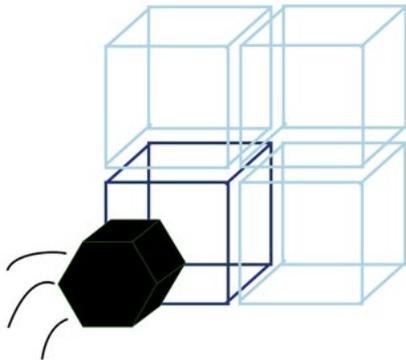
Nach dem Durchgang durch das virtuelle Rathaus gelangen die Schüler*innen wieder in den Start-/End-Raum – der Maibaum bietet sich hier als Treffpunkt an –, wo die Ergebnisse anhand von Präsentationstafeln besprochen werden. Die Schüler*innen laden hierzu ihre Screenshots von den Ergebnissen hoch und platzieren diese an den elf Tafeln, sodass sie von der gesamten Klasse gesehen werden können.



Aufgabe 1: Welche kommunalen Ebenen gibt es?

Arbeitsauftrag:

Setzt die Begriffe an die richtigen Stellen der Bayern-Pyramide.



Lösung:



Informationstafel:

Bezirk und Regierungsbezirk – wo ist eigentlich der Unterschied?

In Bayern gibt es sieben Bezirke und genauso viele Regierungsbezirke. Geografisch sind sie deckungsgleich – erfüllen aber ganz unterschiedliche Aufgaben.

Bezirke sind kommunale Gebietskörperschaften mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es gibt sie in dieser Form nur in Bayern. Sie nehmen Aufgaben wahr, die über die Zuständigkeit von Landkreisen und kreisfreien Städten hinausgehen. **Regierungsbezirke** dagegen sind Teil der bayerischen Staatsverwaltung.

Gemeinden, Landkreise und **Bezirke** sind somit die Bezeichnungen für die drei kommunalen Ebenen im Freistaat Bayern.



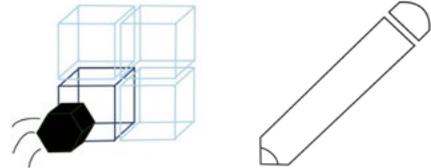
Hinweis: Im Rahmen der Ergebnissammlung kann näher auf kreisfreie Städte eingegangen werden, die manchen Schüler*innen möglicherweise kein Begriff sind:

Kreisfreie Städte müssen mindestens 50.000 Einwohner haben. Sie übernehmen zusätzlich zu den für eine kreisangehörige Gemeinde üblichen Aufgaben die Aufgaben eines Landkreises. In Bayern gibt es 25 kreisfreie Städte, darunter beispielsweise Ingolstadt, Regensburg, Nürnberg und Landshut.

Aufgabe 2: Wie funktioniert die Gemeinde?

Arbeitsauftrag:

Setzt die Begriffe an die richtigen Stellen im Schaubild und füllt die Lücken.



Informationstafel:

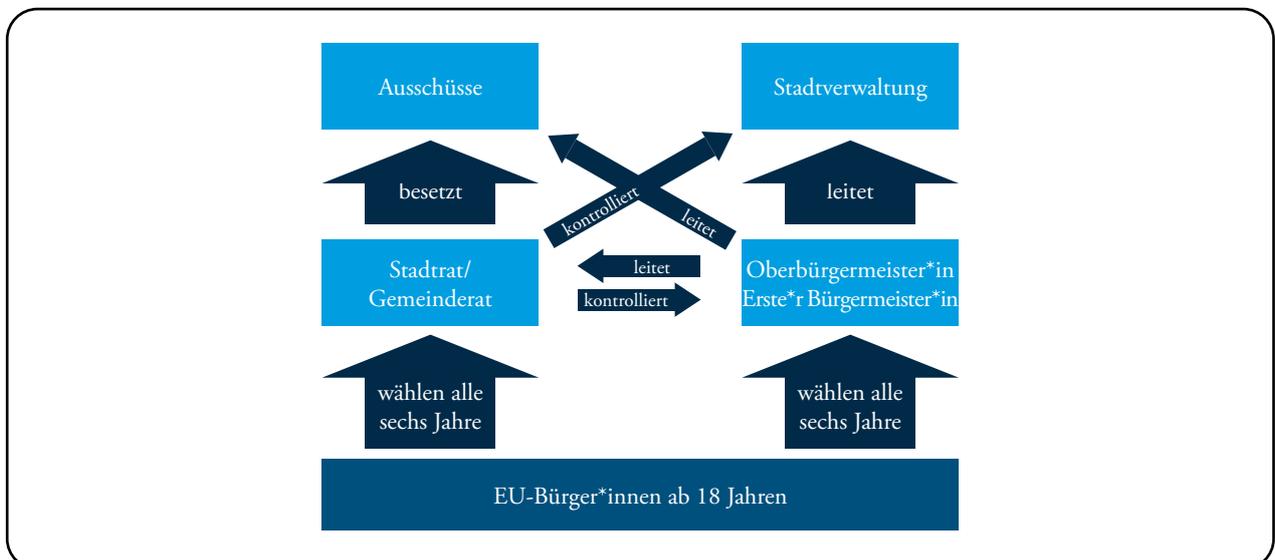
Wer hat das Sagen in den Gemeinden?

Der*die **Chef*in** einer Gemeinde ist der*die erste **Bürgermeister*in**. Zusammen mit dem Gemeinderat (in größeren Gemeinden heißt dieser Stadtrat) ist er*sie das Haptorgan der Gemeinde. In kreisfreien Gemeinden und Großen Kreisstädten lautet die Bezeichnung **Oberbürgermeister*in**.

Bürgermeister*in und Gemeinderat sind gleichberechtigte Organe. Der*die Bürgermeister*in hat den Vorsitz im Gemeinderat, vollzieht dessen Beschlüsse und vertritt die Gemeinde nach außen. Außerdem ist er*sie Leiter*in der Gemeindeverwaltung und hat damit eine relativ starke Stellung.

Der Gemeinderat kann **Ausschüsse** bilden und ihnen bestimmte Angelegenheiten zur Vorberatung oder auch zur selbstständigen Erledigung übertragen, wobei jedoch besonders wichtige Angelegenheiten von der Übertragung ausgeschlossen sind.

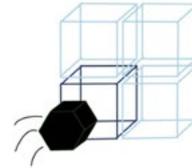
Lösung:



Aufgabe 3: Welche Ebene ist wofür zuständig?

Arbeitsauftrag:

Ordnet die Icons den richtigen Ebenen zu.



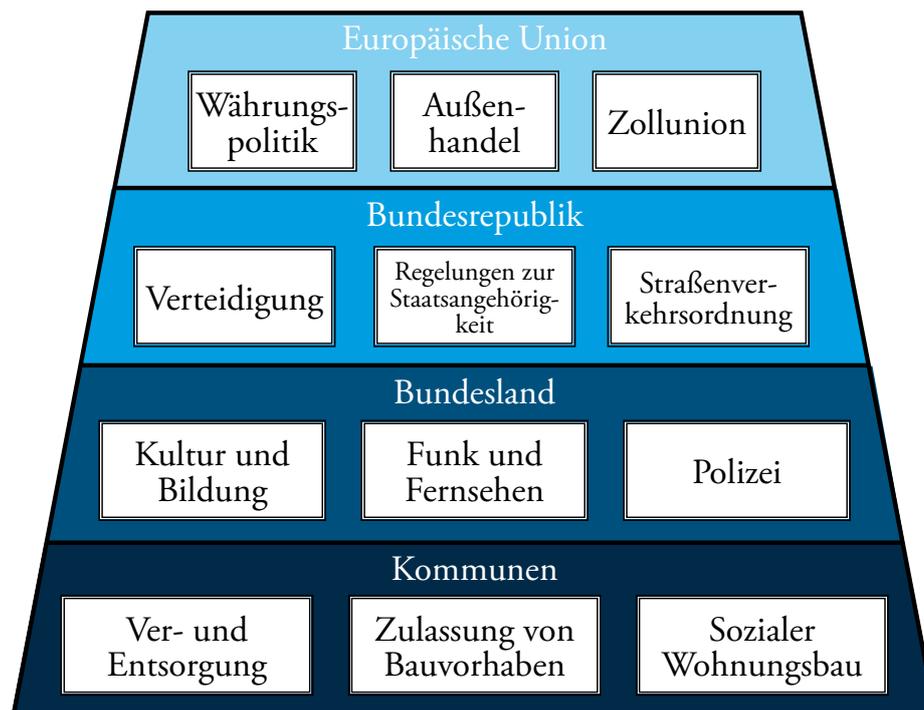
Informationstafel:

Subsidi ... What?? Wer es besser kann, soll es auch regeln.

In den Mitgliedsstaaten der EU gilt das Prinzip der **Subsidiarität**. Das heißt, die Länder sollen die Dinge regeln, die sie selbst besser erledigen können. Nicht alles soll von „Brüssel“ aus bestimmt werden.

Dieses Prinzip gilt auch innerhalb Deutschlands: Die übergeordnete Ebene tritt dann von einer Aufgabe zurück, wenn diese auch von einer „untergeordneten“ Ebene, z.B. der Gemeinde, besser erfüllt werden kann.

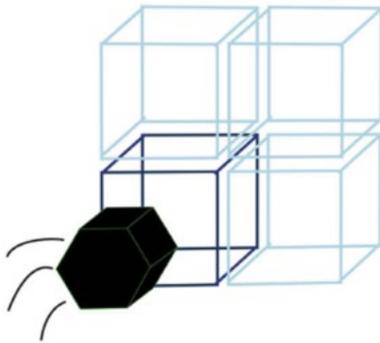
Lösung:



Aufgabe 4: Bayern-Puzzle

Arbeitsauftrag:

Setzt den Freistaat wieder zusammen.



Lösung:



Karte: Urheber: TUBS, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bavaria,_administrative_divisions_-_de_-_colored.svg [Stand: 10.01.2022].

Informationstafel:

Bayern – geografische Lage und kommunale Struktur

Der Freistaat Bayern ist ein Flächenstaat mit einer historisch gewachsenen, vielfältigen kommunalen Struktur. Es bestehen 2.056 politisch selbstständige **Gemeinden**. Dazu gehören 317 **Städte**, darunter 25 **kreisfreie Städte**, 29 **Große Kreisstädte**, 386 **Märkte** und 1.353 sonstige Gemeinden.

Als **Binnenland** hat Bayern im Osten eine gemeinsame Grenze mit Tschechien, im Südosten und Süden mit Österreich und im Südwesten über den Bodensee indirekt mit der Schweiz. Außerdem grenzt Bayern an die Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Sachsen.

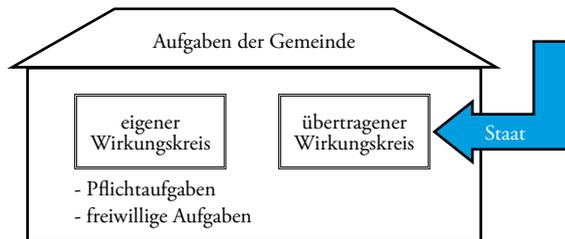


Hinweis: Die Karte bietet im Nachgang die Möglichkeit, anhand der farblichen Kennzeichnungen die bereits bei Aufgabe 2 erwähnten Regierungsbezirke, inklusive der entsprechenden Regierungshauptstädte, zu benennen. In einer weiteren Vertiefung könnte die Karte beispielsweise genutzt werden, um die bei Aufgabe 1 thematisierten kreisfreien Städte zu verorten.

Aufgabe 5: Welche Aufgaben übernimmt die Gemeinde?

Arbeitsauftrag:

Macht auf dem Rundgang durch die Büroräume Screenshots von den Objekten und lest die zugehörigen Infotexte. Notiert euch auf einem Blatt, um welchen Aufgabentyp es sich jeweils bei den Objekten handelt.



Zusätzlicher Aufgabentext:

Die Gemeinden sind für alle örtlichen Angelegenheiten auf ihrem Gebiet zuständig. Hierbei geht es um Aufgaben, die das Zusammenleben und Zusammenwohnen der Gemeindemitglieder betreffen.

In ihrem eigenen Wirkungskreis gibt es Aufgaben, die die Gemeinde unbedingt erfüllen muss, sogenannte **Pflichtaufgaben**. Dazu gehören beispielsweise die Trinkwasserversorgung und die Abwasserbeseitigung.

Daneben gibt es noch **freiwillige Aufgaben** des eigenen Wirkungskreises. Um diese kann sich die Gemeinde kümmern, sobald die Pflichtaufgaben ordnungsgemäß abgearbeitet worden sind. Ein Beispiel hierfür ist der Bau eines Jugendzentrums.

Es gibt außerdem Aufgaben, die der Staat auf die Gemeinde verlagert. Man spricht hier von **Aufgaben des übertragenen Wirkungskreises**. Diese müssen natürlich von den Gemeinden erfüllt werden. Hierzu gehört zum Beispiel die Erfüllung von Standesamtsaufgaben.

Lösung:

Aufgaben des eigenen Wirkungskreises

Pflichtaufgaben

Es ist die Pflicht der Gemeinden, eine Feuerwehr zu organisieren und auszurüsten. Diese sind bei Bränden und anderen Unglücksfällen oder Notsituationen zur Stelle. Meist handelt es sich hierbei um Freiwillige Feuerwehren. In großen Städten wie zum Beispiel München oder Augsburg gibt es Berufsfeuerwehren.



Für den Lehrplan und die Lehrkräfte ist die Bayerische Staatsregierung zuständig. Sie trägt aber nicht die Kosten für das Schulgebäude oder neue Schulbänke. Dafür kommt bei öffentlichen Schulen in der Regel die Gemeinde oder der Landkreis auf. Bei privaten Schulen ist es ein privater Träger wie zum Beispiel die Kirche.



Die Gemeinden bauen und unterhalten die Gemeindestraßen innerhalb des Gemeindegebiets. Kreisstraßen gehören in den Zuständigkeitsbereich des Landkreises, für Staatsstraßen ist in der Regel der Freistaat Bayern zuständig, Autobahnen unterhält der Bund.



Freiwillige Aufgaben

Ob ein Theater von der Gemeinde gebaut und unterhalten wird, kann sie selbst entscheiden. Das ist beispielsweise auch beim Bau von Museen der Fall.



Aufgaben des übertragenen Wirkungskreises

Für das Ausstellen von Personalausweisen oder Reisepässen werden die Regeln zentral in Berlin festgelegt, das Ausstellen und die Ausgabe selbst erfolgen aber vor Ort in den Gemeinden.



i

Hinweis: Nicht alle Büroräume sind von den Schüler*innen begehbar, allerdings weist jede Tür ein Schild mit dem entsprechenden Zuständigkeitsbereich auf. Es bietet sich daher an, in einem anschließenden Unterrichtsgespräch auch die Fachbereiche der verschlossenen Büroräume zu thematisieren, damit die Schüler*innen ein möglichst umfassendes Bild von den Aufgaben eines Rathauses erhalten.

Folgende idealtypische Fachbereiche und Fachabteilungen finden sich im virtuellen Rathaus:

- Fachbereich I: Personal und Finanzen

Fachabteilung: Kasse

Fachabteilung: Aus- und Fortbildungsmanagement

- Fachbereich II: Bürgerinnen- und Bürgerangelegenheiten, Ordnung

Fachabteilung: Melde- und Passwesen (begehbar)

Fachabteilung: Standesamt

Fachabteilung: Katastrophen- und Brandschutz (begehbar)

- Fachbereich III: Soziales und Familie

Fachabteilung: Amt für Kinder, Jugend und Familien

Fachabteilung: Senioren

- Fachbereich IV: Bauwesen, Umwelt

Fachabteilung: Straßenbau (begehbar)

Fachabteilung: Wasserversorgung

- Fachbereich V: Kultur, Schulen, Sport

Fachabteilung: Schulen (begehbar)

Zusatzaufgabe: Begriffe aus der Kommunalpolitik

Arbeitsauftrag:

Falls der Countdown zum Hörspiel noch nicht abgelaufen ist und ihr noch Zeit habt, löst folgende Zusatzaufgabe:

Findet im Wortgitter möglichst viele Begriffe aus der Kommunalpolitik und markiert diese mit dem Stift-Tool.

O	T	P	V	K	Q	L	W	E	M	N	W	T	D	B
K	E	Q	S	M	Y	J	A	Q	T	W	A	Z	P	E
K	R	E	I	S	R	A	T	N	K	P	J	N	E	Z
M	E	A	Q	L	T	F	W	S	D	X	K	H	F	I
X	C	I	Y	K	Y	A	V	U	F	R	D	T	D	R
D	R	M	E	S	R	V	D	P	E	S	A	Z	Z	K
X	B	E	Z	I	R	K	E	T	A	G	N	T	G	S
H	U	I	J	T	A	R	S	K	R	I	Z	E	B	T
O	P	S	T	A	E	D	T	E	T	A	G	G	Y	A
T	A	R	E	D	N	I	E	M	E	G	T	N	D	G
B	O	K	R	E	I	S	T	A	G	N	W	W	X	S
G	A	T	S	I	E	R	K	D	N	A	L	Y	O	L
O	R	E	T	S	I	E	M	R	E	G	R	E	U	B
M	B	J	G	A	O	Q	L	U	B	K	M	M	M	F
F	Y	L	P	D	U	V	Y	A	P	R	K	Y	U	Q

Lösung:

Bezirketag, Bezirksrat, Bezirkstag, Buergermeister, Gemeinderat, Kreisrat, Kreistag, Landkrestag, Landrat, Stadtrat, Staedtetag

O	T	P	V	K	Q	L	W	E	M	N	W	T	D	B
K	E	Q	S	M	Y	J	A	Q	T	W	A	Z	P	E
K	R	E	I	S	R	A	T	N	K	P	J	N	E	Z
M	E	A	Q	L	T	F	W	S	D	X	K	H	F	I
X	C	I	Y	K	Y	A	V	U	F	R	D	T	D	R
D	R	M	E	S	R	V	D	P	E	S	A	Z	Z	K
X	B	E	Z	I	R	K	E	T	A	G	N	T	G	S
H	U	I	J	T	A	R	S	K	R	I	Z	E	B	T
O	P	S	T	A	E	D	T	E	T	A	G	G	Y	A
T	A	R	E	D	N	I	E	M	E	G	T	N	D	G
B	O	K	R	E	I	S	T	A	G	N	W	W	X	S
G	A	T	S	I	E	R	K	D	N	A	L	Y	O	L
O	R	E	T	S	I	E	M	R	E	G	R	E	U	B
M	B	J	G	A	O	Q	L	U	B	K	M	M	M	F
F	Y	L	P	D	U	V	Y	A	P	R	K	Y	U	Q

i

Hinweis: Es ist davon auszugehen, dass den Schüler*innen manche der Lösungsbegriffe unbekannt sind. Es bietet sich an, die Begriffe im Rahmen einer Internetrecherche zu klären. Diese kann im Anschluss an den Durchgang durch den Lernraum oder vor Beginn des Hörspiels mittels eines zusätzlichen Browsertabs erfolgen.

Aufgabe 6: Hörspiel

„Stadtratssitzung der Gemeinde Langenhausen“ – Aufgaben der Bürgermeisterin bei der Stadtratssitzung

Arbeitsauftrag:

Hört euch das Hörspiel an und macht euch auf einem Blatt Notizen, welche Funktion die Bürgermeisterin übernimmt. Verfolgt aufmerksam die Sitzung und löst im Anschluss die weiteren Aufgaben.



Lösung:

Die Bürgermeisterin hat den Vorsitz im Stadtrat, das heißt:

- sie leitet die Sitzung
- sie ruft die Tagesordnungspunkte auf
- sie ruft (wenn nötig) zur Ordnung

i

Hinweis: Als Vertiefung zum Hörspiel kann eine Erläuterung der Begriffe „Gemeinde“, „Markt“ und „Stadt“ erfolgen: Bei Märkten und Städten handelt es sich um die Gemeinden, denen diese Bezeichnung, sofern sie diese nicht ohnehin bereits bei Inkrafttreten der Gemeindeordnung 1952 geführt haben und daher auch weiterhin führen, vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration verliehen wird. Voraussetzung für diese Verleihung sind jeweils eine bestimmte Einwohnerzahl und Siedlungsform sowie entsprechende wirtschaftliche Verhältnisse. Mit diesen Bezeichnungen geht jedoch keine eigene Rechtsstellung einher. Ein Unterschied liegt darin, dass der Gemeinderat in diesen Gemeinden als „Marktgemeinderat“ oder – wie im Falle des Hörspiels – als „Stadtrat“ bezeichnet wird.

Die Schüler*innen können in diesem Zusammenhang außerdem darauf hingewiesen werden, dass es sich bei der fiktiven Stadt Langenhausen weder um eine große Kreisstadt noch um eine kreisfreie Stadt handeln kann, da in diesem Fall Frau Obermüller die Amtsbezeichnung „**Ober**bürgermeisterin“ führen würde.

Aufgabe 7: Hörspiel

„Stadtratssitzung der Gemeinde Langenhausen“ – Wie läuft die Stadtratssitzung ab?

Arbeitsauftrag:

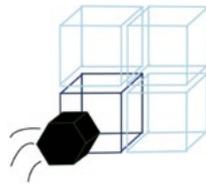
Bringt folgende Phasen der gehörten Stadtratssitzung in die richtige zeitliche Reihenfolge.

VEREIDIGUNG

ABSTIMMUNG ÜBER
DEN ANTRAG

EINTRITT IN DIE
TAGESORDNUNG

BERATUNG
DES ANTRAGS



ANFRAGEN UND
ANREGUNGEN

Lösung:

Vereidigung – Eintritt in die Tagesordnung – Beratung des Antrags – Abstimmung über den Antrag – Anfragen und Anregungen



i

Hinweis: Die Lehrkraft sollte im Rahmen der Ergebnissammlung noch einmal darauf hinweisen, dass es sich hier um die erste Stadtratssitzung nach der Kommunalwahl und somit um eine konstituierende Sitzung handelt, bei welcher zunächst die neu gewählte Bürgermeisterin vereidigt wird. Die Schüler*innen erkennen so, dass die Vereidigung zu Beginn lediglich Bestandteil dieser besonderen Form einer Stadtratssitzung ist.

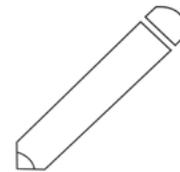
Demgegenüber sind Dringlichkeitsanträge in diesem Hörspiel nicht enthalten. Diese Anträge können kurzfristig gestellt werden. Über deren Dringlichkeit sowie Aufnahme in die Tagesordnung hat der Stadtrat zu Beginn der Sitzung zu entscheiden. Das kann er aber nur, wenn er vollzählig ist. Auf diese Möglichkeit der Antragstellung kann die Lehrkraft ebenfalls verweisen.

Aufgabe 8: Hörspiel

„Stadtratssitzung der Gemeinde Langenhausen“ – Multiple-Choice

Arbeitsauftrag:

Macht jeweils ein Kreuz bei der richtigen Antwort.



Lösung:

Wie nennt man den Zusammenschluss von Ratsmitgliedern, die die gleichen Ziele verfolgen?

- A: Fraktion
B: Ausschuss
C: Verein

An Sitzungen des Stadtrats dürfen Besucher*innen...

- A: ... teilnehmen und zuhören
B: ... teilnehmen und mitreden
C: ... nicht teilnehmen

Wie lange ist die Wahlperiode des Stadtrates?

- A: 5 Jahre
B: 6 Jahre
C: 7 Jahre

Welche Aussage trifft nicht zu?

- A: Ein Ausschuss ist eine Art verkleinerter Stadtrat
B: Ein Ausschuss kann Beschlüsse fassen
C: Ein Ausschuss wählt den*die Bürgermeister*in

Aufgabe 9:

„Kommunalpolitik – mitmachen vor Ort“: Wie überzeuge ich andere von meiner Idee?

Arbeitsauftrag:

Macht euch anhand des Videos und mithilfe der Stichpunkte aus Jonas' Präsentation mit den Argumenten vertraut, mit denen er den Stadtrat vom Dirtpark überzeugt hat.

Entwickelt eine eigene Idee, die ihr in eurer Gemeinde umsetzen möchtet. Nutzt das Chat-Tool und sammelt an der Wand („Präsentationsfolie“) Argumente für eine Gemeinderatssitzung.

Klickt auf den Abspielen-Button, um das Video zu starten.

Zusätzlicher Aufgabentext:

Jonas Hirschs Präsentation

Warum Pfaffenhofen einen Dirtpark braucht:

- Altersunabhängig
- Kein Dirtpark im Umkreis
- Skatehalle nicht für alle Fahrräder geeignet
- Trendsportszene wächst stetig
- Faires und partnerschaftliches Verhalten
- Kein Wettkampf, sondern gemeinsames Fahren
- Keine Kosten für Nutzer der Anlage
- Steigerung der Attraktivität Pfaffenhofens
- Veranstaltungen und „Jams“ können Aufmerksamkeit erregen
- Von Anfänger bis Profi geeignet



Hinweis: Es bietet sich an, das auf der Präsentationsfolie angeregte Thema der Förderung eines Jugendtreffs anschließend auf der Grundlage der von den Schüler*innen gesammelten Argumente ausführlich zu besprechen. Beispielsweise könnten im Deutschunterricht eine – steigernd oder dialektisch strukturierte – Gliederung entworfen und die Argumente ausformuliert werden.

Die Stichpunkte auf der Präsentationsfolie dienen hier in erster Linie als Anregung für ein mögliches Thema, natürlich kann die Lehrkraft im Vorfeld aber ebenso ein anderes Anliegen mit den Schüler*innen festlegen, zu dem stichhaltige Argumente gesammelt (und ggf. zu einem späteren Zeitpunkt noch eingehender diskutiert) werden sollen.

Aufgabe 10: Frauen und Männer in der bayerischen Kommunalpolitik

Arbeitsauftrag:

Beschreibt die Infografik und fasst ihre Aussage in einem Satz zusammen.

Grafik zur Aufgabe:

Verteilung kommunaler Spitzenämter nach der bayerischen Kommunalwahl 2020:



Lösung:

- Frauen sind in der bayerischen Kommunalpolitik stark unterrepräsentiert.
- Es besteht ein deutliches Ungleichgewicht zwischen dem Anteil von Männern und Frauen in der bayerischen Kommunalpolitik.

Aufgabe 11:

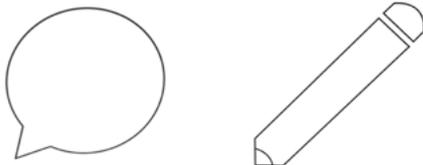
Gender Gap in der politischen Repräsentation

Arbeitsauftrag:

Warum gibt es so wenig Frauen in der Kommunalpolitik?

Sammelt mögliche Ursachen (vgl. Text auf der Tafel rechts) und nutzt das Chat-Tool/Stift-Tool, um eine Mindmap zu erstellen.

Diskutiert anschließend Lösungsansätze.



Lösung:

Gründe für den Gender Gap:

- Vereinbarkeit von kommunalem Amt, Beruf und Familie
- kulturelle Geschlechterbilder
- politische Strukturen

Lösungsansätze:

- Teilzeitmodelle für kommunalpolitische Ämter
- flexiblere, familienfreundlichere Terminierung von Sitzungen
- Änderung der Aufgaben- und Rollenverteilungen zwischen Männern und Frauen
- Mehr Transparenz und Offenheit, z.B. bei der Vergabe von Listenplätzen
- frühzeitige Bildungsangebote zur Kommunalpolitik für alle

Zusätzlicher Aufgabentext:

Gründe für den Gender Gap in der Kommunalpolitik

Auszug aus einem Interview mit Mina Mittertrainer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Landshut vom 12.03.2020:

Frage von www.klartext.la:

Frau Mittertrainer, Frauen sind in der Kommunalpolitik nach wie vor unterrepräsentiert. Bayern gilt hierbei als bundesweites Schlusslicht. Warum wird Politik nach wie vor meistens von Männern gemacht?

Mina Mittertrainer

Dafür gibt es viele verschiedene Gründe. Helga Lukoschat von der Europäischen Frauenakademie in Berlin hat dies in einer Befragung von über 1.000 Kommunalpolitikerinnen systematisiert und drei große Bereiche identifiziert, die Frauen an einer politischen Beteiligung hindern.

Neben der Vereinbarkeit des politischen Engagements mit einem bezahlten Beruf und Sorgearbeit, die noch immer zu einem großen Teil von Frauen erledigt wird, spielen vor allem auch kulturelle Geschlechterbilder und politische Strukturen eine Rolle: Wen sprechen politische Aktive an, wenn sie Listenplätze und Mandate zu vergeben haben? Wann finden Besprechungen statt? Wie ist der Umgangston in Verhandlungen? Wird man als Frau in den Sitzungen ernst genommen, oder muss man sich ständig neu beweisen?

Diese drei genannten Gründe (Vereinbarkeit, geschlechtliche Rollenbilder und politische Strukturen) konnten wir auch durch unsere eigene Forschung und Befragung von Kommunalpolitikerinnen bestätigen.

Quelle: <https://www.klartext.la/was-motiviert-frauen-fuer-die-politik-mina-mittertrainer-im-interview/>, aufgerufen am 12.04.2021.

Aufgabe 12: Goldener Saal Augsburg

Arbeitsauftrag:

Der Prunksaal des Augsburger Rathauses zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Spätrenaissance in Deutschland.

Betrachtet die 360-Grad-Ansicht des Prunksaales.

Diskutiert, was der Saal (Original fertiggestellt im Jahr 1643) über das damalige Selbstverständnis Augsburgs als Reichsstadt aussagt.

Lösung:

Der prunkvolle Goldene Saal ist Zeugnis der stolzen Vergangenheit Augsburgs und Ausdruck des Reichtums der damaligen Reichsstadt (Weiterführende Fragestellung: Woher kam dieser Reichtum?). Ursprünglich war vorgesehen, im Goldenen Saal Reichstage abzuhalten. Aufgrund des Dreißigjährigen Krieges kam es jedoch nie dazu.



Hinweis: Die Schüler*innen können zusätzlich zur 360-Grad-Ansicht einen virtuellen Raum des Goldenen Saals betreten. Es handelt sich hierbei um eine detailgetreue digitale Nachbildung des Saals, die es den Schüler*innen besonders ermöglicht, die Verzierungen in ihrer aufwendigen Machart und so die prunkvolle Gestaltung des Saals in ihrer gesamten Dimension nachvollziehen zu können. Um auch die einzelnen Deckengemälde – fächerübergreifend beispielsweise im Rahmen des Kunstunterrichts – genauer betrachten zu können, bietet es sich an, die Schüler*innen auf den sogenannten Flugmodus hinzuweisen. Hierzu muss folgender Kurzbefehl in das Chatfeld eingegeben werden: /fly

Dieser Hinweis sollte aber erst am Ende des Rundgangs erfolgen, da sich in diesem Modus auch Mauern umgehen lassen und somit möglicherweise die Aufgaben nicht in der angedachten Reihenfolge (vorgegeben durch den roten Teppich) bearbeitet würden.

Der Hubs-Raum des Goldenen Saals bietet weitere Nutzungsmöglichkeiten. So könnten dort etwa – unabhängig von den kommunalpolitischen Inhalten – von den Schüler*innen Kurzreferate, beispielsweise zur Geschichte des Goldenen Saals oder der Stadt Augsburg, gehalten werden. Etwaige Präsentationsfolien lassen sich im virtuellen Raum platzieren.

Der Raum mit seinem besonderen Ambiente kann außerdem zur Besprechung der Ergebnisse genutzt werden, sofern die Lehrkraft die benötigte Strukturierung mittels der Auswertungstabellen im Start-/End-Raum nicht benötigt, sondern eher ein offeneres Unterrichtsgespräch führen möchte.



Vertiefende Literatur

Peter Kitzeder: Gemeinde Landkreis Bezirk. Bürger und Kommunen in Bayern, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 42010.

Monika Franz/Gero Kellermann (Koord.): Zukunft vor Ort. Kommunalpolitik in Bayern, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 2020.

Die Publikationen können bestellt werden unter:

@ <https://www.blz.bayern.de/publikationen-zur-politischen-bildungsarbeit.html>

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Engschalkinger Str. 12, 81925 München
landeszentrale@blz.bayern.de
www.blz.bayern.de

**BLZ AUF SOCIAL
MEDIA**

